

NACHRICHTEN

Selbstunfall wegen Katze

ST. GALLEN: Weil er einer Katze auswich, ist ein 32-jähriger Autofahrer in St. Gallen am Dienstagmorgen mit seinem Wagen von der Fahrbahn abgekommen. Das Auto rutschte ein steiles Wiesbord hinunter und prallte in ein Zementröhrenlager. Der Lenker wurde leicht verletzt. Am Auto entstand beträchtlicher Sachschaden.

Verkehrsunfall wegen Mobiltelefonierens

AVRY: Eine 57-jährige Frau hat am Montagmittag im sechs Grad kalten Greizersee FR unfreiwillig ein Bad genommen. Weil sie während der Fahrt telefonieren wollte, kam sie von der Strasse ab, fuhr eine 300 Meter lange Böschung hinunter und endete im See. Ein 27-jähriger Mann, der in einer nahegelegenen Garage zwischen Vuippens und Le Bry arbeitete, hörte die Hilferufe. Er sprang ins Wasser und half der Frau, sich aus dem Auto zu befreien. Sie blieb unverletzt, wie die freiburgische Polizei am Dienstag mitteilte. Das Fahrzeug wurde mittels eines Lastwagens geborgen. Der Schaden beträgt rund 5000 Franken.

Brand in St. Galler Lagerhalle

ST. GALLEN: Nach Schweissarbeiten ist in einer Lagerhalle in St. Gallen-Winkeln am Dienstag ein Brand ausgebrochen, der Sachschaden von mehreren hunderttausend Franken anrichtete. Verletzt wurde niemand. Die Brandursache wird untersucht. Nach ersten Erkenntnissen könnte der Brand im Zusammenhang mit Schweissarbeiten stehen, teilte die Polizei mit. Bei der Demontage einer Sandstrahlanlage wurden in der Lagerhalle auch Schweissbrenner eingesetzt. Kurz nach 1330 Uhr entdeckten die Arbeiter ein kleines Feuer. Lösversuche scheiterten und das Feuer breitete sich laut Polizei rasend schnell aus. Als die Feuerwehr eintraf, war die Halle mit Rauch gefüllt; eine weithin sichtbare Rauchsäule stieg auf. Durch die starke Hitze verbogen sich Stahlträger, Betonelemente wurden beschädigt und ein Zwischenboden brannte völlig durch. Gegen 1500 Uhr brachte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle und konnte das Feuer löschen. Im Einsatz waren rund 60 Angehörige der Feuerwehr.

Wieder Lawinenabgänge

Erneut eine Verletzte – Lawinengefahr im Alpenraum nimmt nur langsam ab

BERN: Im Parsenngebiet bei Klosters GR und in Sörenberg LU sind am Dienstag erneut drei Variantenfahrer in Lawinen geraten. Eine 55-Jährige wurde verletzt. Die Lawinengefahr nimmt im gesamten Alpenraum nur langsam ab.

Die Lawine im Parsenngebiet ging in der Gegend Kreuzweg/Schiferbahn auf Klosterser Gemeindegebiet ab, nachdem der erste von vier Snowboardern in eine steile Nordwestflanke hinein gefahren war. Laut Kantonspolizei Graubünden wurde der Boarder 300 Meter weit mitgerissen. Er konnte geortet und geborgen werden.

Als Variantenfahrer bekannt

Mit Prellungen wurde er ins Spital nach Davos geflogen. Nach Angaben des Parsenn-Rettungsdienstes sind die Vier als Variantenfahrer bekannt und bereits verwarnet worden.

In der Nesselwäng in Sörenberg LU löste sich ausserhalb der markierten Piste um 10.15 Uhr ein Schneebrett. Eine 55-jährige Frau und ihr 21-jähriger Sohn, die mit Snowboards unterwegs waren, wurden von der Lawine erfasst und rund 700 Meter mitgerissen.

Der Sohn konnte sich selbst befreien. Er half anschliessend seiner Mutter, die an der Schulter verletzt wurde.

Ausserhalb der Piste

Den Hergang des bisher schwersten Lawinenunglücks dieses Winters in der Schweiz vom Montag im Davoser Parsenngebiet hat die



Am Montag waren im Davoser Parsenngebiet drei Snowboarder von einer Lawine erfasst worden.

Bündner Staatsanwaltschaft in der Nacht auf Dienstag korrigiert. Entgegen ersten Angaben befanden sich die zwei tödlich verunglückten Genfer sowie der verstorbene deutsche Skifahrer ausserhalb der Piste.

Die beiden Genfer fuhren mit zwei Kollegen über den Mittelgrat, um ins Meierhofer Täli zu gelangen. Zwei Sportler fuhren voraus und warteten weiter unten auf die anderen.

Als der dritte Skifahrer gestartet war, löste sich am Mittelgrat die Lawine. Die zwei wartenden Schnee-

sportler wurden erfasst, ebenso weiter unten ein Deutscher und sein Sohn.

Anklage wegen fahrlässiger Tötung möglich

Laut Albert Largiadèr, Pressesprecher der Bündner Staatsanwaltschaft, ist die Ursache des Lawinenabgangs Gegenstand weiterer Ermittlungen. Je nach Ergebnis der Untersuchungen sei eine Anklage wegen fahrlässiger Tötung möglich. Die Ermittlungen nähmen jedoch noch eine längere Zeit in Anspruch.

Ermittlungen laufen auch zum Lawinenabgang im Berner Stockhorngebiet vom Montagmittag. Der Thuner Untersuchungsrichter Hans-Peter Zürcher bezeichnete die Lawine, die drei Kinder und einen Erwachsenen verschüttet, aber nicht verletzt hatte, als «Spontanabgang». Das Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos stuft die Lawinengefahr am Alpennordhang immer noch als erheblich (3 auf der 5-teiligen Skala) ein. Erst aufs Wochenende soll die Lawinengefahr zurückgehen.

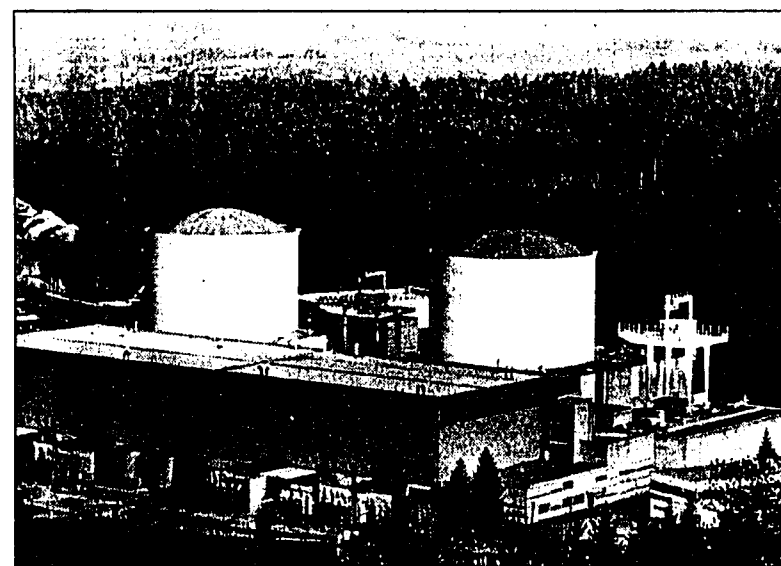
Initiative kostet 40 Milliarden

«Strom ohne Atom»: Studie im Auftrag der Kernkraftwerke vorgestellt

BERN: Die Stilllegung der Kernkraftwerke, wie sie die Volksinitiative «Strom ohne Atom» verlangt, würde die schweizerische Volkswirtschaft rund 40 Milliarden Franken kosten. Dies hat eine im Auftrag der fünf KKW erstellte Studie errechnet.

Für einen Ausstieg gemäss der Volksinitiative «Moratorium plus» wurden Kosten von 29 Milliarden Franken ermittelt. Wie der Basler Wirtschaftsprofessor Silvio Borner am Dienstag vor den Medien in Bern sagte, stellten die Initiativen eine politische Schocktherapie dar, die einem Kapitalverlust durch ein Erdbeben gleich käme.

Nach «Strom ohne Atom» müssten Beznau I und II sowie Mühleberg zwei Jahre nach Annahme der neuen Verfassungsbestimmung stillgelegt werden. Gösgen und Leibstadt wären nach maximal 30 Betriebsjahren, also 2009 bzw. 2014 abzustellen. Die Stromversorgung müsste mit nichtnuklearen Energiequellen sichergestellt werden. «Moratorium plus» verlangt eine Verlän-



Der Ausstieg aus der Atomenergie wird 40 Milliarden Franken kosten.

gerung des 1990 vom Souverän beschlossenen KKW-Baustopps um weitere zehn Jahre bis 2010. Verlängerungen der Betriebszeit bestehender Werke wären dem fakultativen Referendum zu unterstellen, Leistungserhöhungen dürften nicht bewilligt werden. Im Auftrag der KKW untersuchte Professor Wolf-

gang Pfaffenberger vom Bremer Energie-Institut die Kostenfolgen der beiden Initiativen: Diese setzen sich etwa zu je einem Drittel aus der Kapitalvernichtung, den Kosten der alternativen Stromversorgung mit Gas und den Kosten zur Vermeidung des Treibhausgases CO₂ zusammen.

Zwei Boeings notgelandet

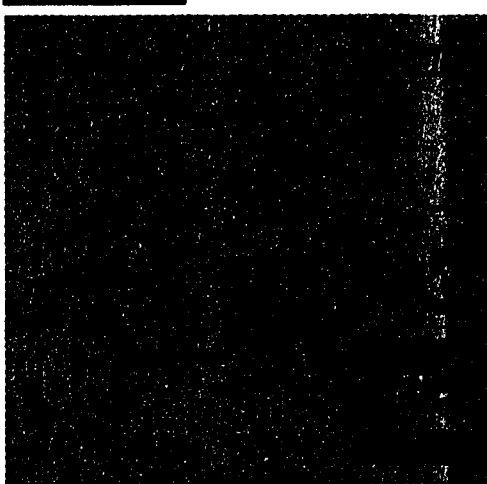
TOKIO/SYDNEY: Zwei Boeing-Verkehrsflugzeuge haben am Dienstag nach technischen Problemen in Japan und in Australien notgelandet. In Japan wurde ein Boeing 777 der All Nippon Airways (ANA) im Goshima-Raum notgelandet, weil die Fluggesellschaft mitteilte, die Maschine war von Tokio in die südwestjapanische Stadt Osaka unterwegs und musste auf dem Flughafen Matsuyama im Westen notlanden. Ein Versagen des Wetterradargerätes habe den Rauch direkt vor dem Sitz des Kapitäns verursacht, der Schäden an umliegend behoben werden. Die Notlandung sei nicht vom Kapitän gefordert worden, die Bodenbesatzung habe jedoch für erforderlich gehalten. In Exmouth im Nordwesten Australiens musste der Pilot einer Boeing 777 der Gesellschaft Malaysia Airlines den Flug abbrechen, weil es Schwierigkeiten mit der Ölpumpe der Maschine gab.

VP Bank

VP BANK FONDSLEITUNG AG
9490 Vaduz • Aeulestrasse 20

Geldmarktfonds			
VP Bank Geldmarktfonds			
Schweizer Franken	CHF	1'030.13	
Euro	EUR	1'046.84	
US-Dollar	USD	1'177.11	
Obligationenfonds			
VP Bank Obligationenfonds			
Schweizer Franken	CHF	978.03	
Euro	EUR	980.34	
US-Dollar	USD	992.78	
Aktienfonds			
VP Bank Aktienfonds			
Schweiz	CHF	1'057.55	
Euroland	EUR	1'327.03	
USA	USD	1'037.04	
Gemischte Fonds			
VP Bank Anlagezielefonds für Stiftungen			
Schweizer Franken	CHF	996.18	
Euro	EUR	985.03	
Ausgabe-/Rücknahmepreise per 22. 2. 2000 *plus Kommission			
VP Bank Fonds - Die Alternative			
Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.			

WETTER

**Schwache Störung**

Die Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein liegen im Bereich eines Hochdruckgebietes. Am Rande dieses Hochs zieht eine schwache Störung vorüber.

Meist sonnig

Für die ganze Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein: Meist sonnig, morgen jedoch zeitweise Wolkenfelder. Tiefstwerte in der Nacht um -3 Grad, Maxima morgen Nachmittag im Norden um 5, im Süden um 9 Grad. Auf 2000 Metern -6 Grad. Die Strassen sind im Allgemeinen trocken, in höheren Lagen besteht bei gefrierendem Schmelzwasser lokal die Gefahr von Eisglätte.

Wetteraussichten

Donnerstag: in der ersten Tageshälfte in der ganzen Schweiz und in Liechtenstein noch recht sonnig, besonders im Osten und Süden. Dann aus Westen zunehmend bewölkt. Freitag bis Sonntag: im Osten am Freitag bewölkt und etwas Niederschlag nicht ausgeschlossen.